

Kommentare zum Vortrag von Thomas Köster: *Wege aus der Klimakrise – politische, wirtschaftliche und individuelle Handlungsoptionen*

Auch ich halte technische Innovationen zur Bekämpfung des Klimawandels und der Reduktion des CO₂-Gehaltes der Atmosphäre für unabdingbar. Wissenschaftliche Daten sprechen jedoch dagegen, dass damit allein unter unseren jetzigen Bedingungen auch nur annähernd eine Temperaturerhöhung über 2 °C verhindert werden kann. (1,5 °C haben wir erstmalig im vergangenen Jahr erreicht). Hierfür sprechen folgende Gründe:

1. Die Aussage „nur CO₂-neutrale Technologien ermöglichen CO₂-Neutralität“ ist falsch, da es keine CO₂-neutrale Technologie gibt. Zumindest die Herstellung solcher Technologien ist CO₂-intensiv und umweltzerstörend. Leider werden auch heute noch ökologische (und soziale) Kosten eines Produktes nicht (vollständig) eingepreist, d.h. Profite bleiben beim Produzenten, ökologische und soziale Kosten werden vergemeinschaftet.
2. Die Geschwindigkeit des globalen Temperaturanstiegs wird unterschätzt. Trotz enormer Zunahme von Photovoltaik- und Windkraftanlagen wurde für 2023 der höchste Wert der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre gemessen (1). Ursache sind hierfür
 - Rebound-Effekt. Es wurde nachgewiesen, dass der positive Effekt von verbesserter Technologie durch erhöhten Konsum erheblich reduziert wird, zumindest solange kein verändertes Konsumverhalten vorliegt (2)
 - zunehmende Brände und Dürren, Kriege
 - sich verstärkende Kombinationseffekte durch die schon vorhandene Temperaturerhöhung, z. B.
 - durch das Auftauen der Permafrostböden erfolgt der Ausstoß von Methan (80mal klimaschädlicher als CO₂). Schon jetzt ist der globale Methanausstoß für 30 % der Temperaturerhöhungen seit der industriellen Revolution verantwortlich (3).
 - durch Zerstörung der Regenwälder

3. Die Fokussierung auf technische Lösungsmodelle verleitet dazu, die Entwicklung und Anwendungsmöglichkeit dieser Technologien abzuwarten und alle anderen Möglichkeiten liegen zu lassen. Hierzu zählt die Erzählung, dass über CO₂-Capture in der Zukunft die CO₂-Emissionen effektiv verringert werden können. Tatsache ist, dass heute der CO₂-Removel nur ein Millionstel des CO₂-Ausstoßes beträgt (4) und extrem teuer ist. Diese Taktik des Verzögerns bei gleichzeitigem Beibehalten umweltschädlicher Emissionen ist am Offensichtlichsten bei der FDP zu beobachten (kein Tempolimit, keine Abschaffung des Dienstwagenprivilegs, Beibehaltung des Benzinmotors).

Innovative technische Lösungen sind abhängig von einer Wachstumsprämisse, welche bereits in den 2000er Jahren Anlass zum Diskurs um verschiedene Nachhaltigkeitsdefinitionen und deren „Stärke“ war (5). Selbst wenn eine absolute Entkopplung von CO₂-Emissionen von einem Wirtschaftswachstum möglich wäre, wird die dazu benötigte Geschwindigkeit in der zur Verfügung stehenden Zeit viel zu gering sein.

Beim Transformationsprozess hin zur Klimaneutralität reichen also der Einsatz effektiver innovativer Techniken nicht aus. Es muss auch eine Abkehr der Wachstumsökonomie erfolgen. Hierbei ist die falsche mantraartige Wiederholung der Politik, die Transformation werde zu keinem Wohlstandsverlust führen ein Hindernis. Eine Postwachstumsökonomie wie sie anfangs von Paech entwickelt wurde (6) kommt ohne Erhöhung des Bruttoinlandsproduktes aus. In diesem Modell, das auch mit einem reduzierten Konsumniveau einhergeht, wird auf nicht monetärem Wohlstand aufgebaut durch Erhöhung von Suffizienz, Effizienz und Resilienz (7). Die Befriedigung von Bedürfnissen, der Wohlstand liegt jenseits kommerzieller Märkte (z. B. durch mehr Verfügbarkeit von Zeit) Da jedoch Effizienz, Suffizienz und Resilienz in der Gesellschaft schwerer zu implementieren sind als Transformationen jener Bereiche, die keine oder nur geringe Änderungen auf der Handlungsebene erfordern, lässt sich die Neigung lediglich auf ökotechnische Lösungen zu bauen, verstehen.

Zitate:

(1) <https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/co2-emissionen-im-jahr-2023-auf-rekordniveau>

(2)

<https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/4219/file/ImpW5.pdf>

(3) <https://www.iea.org/reports/global-methane-tracker-2022>,

(4) P.Friedlingstein et al.(2022): Global Carbon Budget Office, University of Exeter

(5) Döring, Ralf (2004) : Wie stark ist schwache, wie schwach starke Nachhaltigkeit?, Wirtschaftswissenschaftliche Diskussionspapiere, No. 08/2004, Universität, Greifswald, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, Greifswald

(6) <http://www.postwachstumsoekonomie.de/material/grundzuege/>

(7) Petschow et al. (2018): Gesellschaftliches Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen Der Ansatz einer vorsorgeorientierten Postwachstumsposition. Zwischenbericht des Projektes „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“ Ressortforschungsplan des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.Forschungskennzahl 3715 311040